

Weiter im E stoßen die Plattenkalke im Gailbergbachgraben direkt an die Fellbach-Formation. Der Rest der Mulde ist durch die Silbergrabenstörung abgeschnitten. Die mächtigen Fellbacher Kalke und Mergel bilden den Hauptanteil der Mussen. Die Ausstrichbreite verschmälert sich jedoch nach E. Von Bedeutung sind die vulkanischen Einschaltungen.

Die leicht verwitterten Gesteine weisen eine hell- bis dunkelbraune Farbe auf. Deutlich sind bis 1 mm große Biotitblättchen und Feldspateinsprenglinge zu erkennen. Mit zunehmendem Verwitterungsgrad wird das feinkörnige Material heller und mürber. Nach WARCH (1985) ist dieses Gestein als Dazit anzusprechen. Weiterhin treten tonige, gelb-bis ockerfarbene Lagen auf. Nach unserer Auffassung handelt es sich dabei um tuff- bis tuffitische Lagen, wie sie auch WARCH (1985) beschreibt. Gefunden wurden diese Vulkanite auf Steig 224 Höhe 1740 m (Dazit, max. 2 m mächtig) und auf dem Steig 225 Höhe 1765 m bis 1815 m (drei Tuff- bis Tuffitbänder).

Im Liegenden folgen der immer noch geringmächtige Muschelkalk, die Werfener Schichten, der Alpine Buntsandstein, der Grödner Sandstein und das Kristallin.

Die Abfolge ist nur nördlich des Punktes 1562 m durch die von W heranstreichende Südrandstörung unterbrochen. Der Alpine Buntsandstein ist tektonisch völlig unterdrückt und die Grödner Formation stark reduziert. Die Werfener Schichten grenzen hier direkt an einen schmalen Streifen Grödner Sandstein.

Im E Richtung Röthen ist die Abfolge wieder gegeben, wobei der Alpine Muschelkalk in seiner Mächtigkeit stark zunimmt. Von Bedeutung ist die ungestörte Abfolge auf Steig 227, die die Wurstelkalke, die Sandsteinflaserkalke, die Hornstein-führenden Kalke, die Crinoidenkalke und das Dolomitische Zwischenniveau als Übergang zu den Fellbacher Kalken wiedergibt.

Gestört wird dieses Bild im SE des Aufnahmegebietes durch eine an die Hüllserie anschließende Rippe südlich des Röthen. Die Dolomite und Kalke dieses Zuges konnten wir stratigraphisch nicht einordnen, da keine bestimmbareren Fossilien zu finden waren. Das Gestein ist tektonisch stark beansprucht und teilweise völlig brekziiert. Die Grenzen werden vermutlich allseitig durch Störungen gebildet. Die Rippe keilt nach W aus, nach E setzt sie sich im "Pittersberg" fort.

Nördlich dieser Kalk-Dolomit-Rippe schließen sich auf dem Forstweg (Steig 226) Röthen – Gailbergsattel Grödner Sandstein, Alpiner Buntsandstein, Werfener Schichten und Knollenkalke an. Diese keilen gegen W an der Rippe des Röthenkopfes aus. Die nördliche Begrenzung dieses Keils bildet eine Störung, die aus dem E (östlich der Gailbergstraße) zwischen Jagdhütte (1439 m) und Laaser Wald heranstreicht.

Das weitaus größte Problem stellt der Hauptdolomitkeil im NE des Gebietes dar. Seine Lage kann durch die in diesem Bereich stark ausgeprägte, gut verfolgbare Silbergrabenstörung erklärt werden. Wir nehmen an, daß der Hauptdolomitkeil sowie der dazugehörige Plattenkalk und die tektonisch stark zerscherten Kössener Schichten von E nach SW versetzt wurden, was durch eine dextrale Seitenverschiebung erklärbar wäre. Für Kössener Schichten sprechen die deutlich mergelige Ausbildung sowie gefundene Bivalvenreste und Schillagen.

Durch die starke Schuttbedeckung im Bereich der Jagdhütte konnten die Grenzen Hauptdolomit/Platten-

kalk und Plattenkalk/Kössener Schichten nicht gefunden werden.

Durch die oben beschriebene dextrale Seitenverschiebung kann man ebenfalls das abrupte Enden der den W bestimmenden Hauptstrukturen (Lienzer Antiklinale, Tscheltcher Mulde) erklärt werden, welche nicht weiter nach E verfolgbare sind.

### **Bericht 1990 über geologische Aufnahmen im Paläozoikum auf den Blättern 197 Kötschach, 198 Weißbriach und 199 Hermagor**

Von GERD RANTITSCH  
(Auswärtiger Mitarbeiter)

Im Rahmen der derzeit durchgeführten Untersuchungen über die Wärmegegeschichte der Karnischen Alpen wurden folgende Profile beprobt:

- Profile auf der Eggeralm mit phyllitischen Schiefern und Graptolithenschiefern.
- Profil der Garnitzenklamm mit phyllitischen Schiefern und Graptolithenschiefern.
- Profile der Auernigsschichten am Naßfeld.
- Profile der silurischen Schieferfazies der Karnischen Alpen:  
Profile Oberbuchach 1,2,3.  
Profil im Nöblinggraben.
- Profile im Gebiet des Wolayersees und nördlich davon.

Der Diagenese- bzw. Metamorphosegrad dieser Gesteine wird durch Untersuchungen der Vitrinit- und Graptolithenperiderm-Reflexion, sowie der Illit-Kristallinität erfaßt.

Die ersten Ergebnisse liefern diagenetische Bedingungen für die Auernigsschichten und anchizonale bzw. epizonale Bedingungen für Gesteine der silurischen Schieferfazies.

### **Blatt 198 Weißbriach**

Siehe Bericht zu Blatt 197 Kötschach von G. RANTITSCH.

### **Blatt 199 Hermagor**

Siehe Bericht zu Blatt 197 Kötschach von G. RANTITSCH.

### **Blatt 206 Eibiswald**

#### **Bericht 1990 über geologische Aufnahmen des Quartärs auf Blatt 206 Eibiswald**

Von PETER BECK-MANNAGETTA  
(Auswärtiger Mitarbeiter)

Für das Blatt Unterdrauburg (5354) 1 : 75.000 liegt aus 1929 eine gedruckte geologische Karte vor. Auf